

Max Goldt liest bei Odeon

Wortklang Eine vergnügliche Lesung alter und neuer Texte verspricht der Autor für Sonntag ab 17 Uhr im Alten E-Werk.

Göppingen. Am Sonntag, 17 Uhr, ist wieder Wortklang-Zeit im Alten E-Werk: Gemeinsam mit der Stadtbibliothek lädt Odeon zweimal im Jahr Sprachkünstlerinnen und -künstler zu einer Lesung ein. Diesmal ist Max Goldt zu Gast.

Eleganz, Wortwitz und die Kunst des Abschweifens seien nur drei von vielen Qualitäten, die Goldts Texte auszeichnen, heißt es in einer Pressemitteilung von Odeon. Und der Humor, mit dem er die Nebenschauplätze des Lebens beschreibt – „leise verwundert, wie absurd die Welt in mancherlei Hinsicht ist“.

Seinen Status als Kult-Kolumnist verdankt Goldt den Onkel-Max-Kolumnen, die er von 1989 bis 2009 monatlich fürs Satiemagazin Titanic geschrieben hat. Am Sonntag liest er eigene vergnügliche Texte.



Max Goldt kommt zu Odeon ins Alte E-Werk. Foto: Axel Martens

Daniel Kehlmann schreibt über den Autor: „Dass Max Goldts Werk sehr komisch ist, weiß ja nun jeder gute Mensch zwischen Passau und Flensburg. Dass es aber, liest man genau, zum am feinsten Gearbeiteten gehört, was unsere Literatur zu bieten hat, dass es wahre Wunder an Eleganz und Poesie enthält und dass sich hinter seinen trügerischen Gedankenfluchten die genaueste Komposition und eine blendend helle moralische Intelligenz verbergen, entgeht noch immer vielen, die nur aufs Lachen und auf Pointen aus sind. Max Goldt gehört gelesen, gerühmt und ausgezeichnet.“

Kulturnotizen

„Bethlehem – Provence“

Faurndau. Eine Weihnachtsgeschichte aus der Provence erzählt Vera-Maria Schäfer am Freitag ab 19 Uhr in der Galerie Stepanek in Faurndau, Filseckstraße 9. „Bethlehem – Provence“ spielt mit sogenannten „Santons“, das sind französische Krippenfiguren, die man vor allem aus der Provence kennt. Neben den bekannten Personen treten hier auch die Bewohner eines französischen Dorfes auf, die Zeugen der Geburt des kleinen Jesus werden. Der Eintritt ist frei.

Nervine spielt in der Chapel Göppingen. Die Bands Nervine, Despise und Boneretors gestalten am Samstag „A Night of dirty Rock“ in der Chapel im Stauferpark. Einlass zum Konzert des Vereins Fabrik für Kunst und Kultur ist um 19 Uhr.

Einfach nur schauen

Ausstellung Der Schweizer Maler Giacomo Santiago Rogado stellt mit „All That You See“ zum ersten Mal in der Kunsthalle Göppingen aus. Eine ausdrucksstarke Schau. Von Hans Steinherr

Giacomo Santiago Rogados Installationen, Papierarbeiten und Malerei setzen sich mit menschlicher Wahrnehmung auseinander, animieren zu zwanglosem Schauen, Träumen und Reflektieren. Dazu muss sich der Besucher in der Kunsthalle allerdings zuerst Zugang verschaffen. Physisch wie geistig.

Kubus versperrt den Zutritt

Ein großer, an allen Seiten geschlossener Kubus versperrt geradezu den Zutritt in die Shedhalle. Man kann gar nicht anders und muss den Block, der unweigerlich an die Kaaba erinnert, umwandern. Am besten im Uhrzeigersinn, um sich Schritt für Schritt (Gedanken-)Schritt einem dunklen Loch als Zugang zu nähern und um sich danach im Ungewissen...

Nein, es ist besser, man beginnt den Besuch doch unten in der Halle und taucht zuerst dort ein in einen ebenso realen wie visionären Raum der Unendlichkeit. 20 Leinwände, auf übergroße Holzrahmen gespannt, geben dem „Anfang von etwas“ von außen kontrollierten Halt und von innen freien Eintritt in eine galaktische Unendlichkeit. Was oder was für ein Raum oder Traum folgt hinter unvollendeten Welt(t)raum? Rogado hat seine farbsprühenden und in harmonischen Übergängen zu einander findenden Raumtafeln im Halbrund installiert, die nie einen Abschluss und Kreisabschluss ziehen werden. Weder



„All That You See“ lautet der sprechende Titel der Ausstellung von Giacomo Santiago Rogado in der Kunsthalle.

Fotos: Giacinto Carlucci

künstlerisch noch philosophisch. Ein guter Ort, um sich über den Künstler und seine Arbeiten Erkenntnisse zu schaffen und um im komplementären Verhältnis zum Wirken des Künstlers einfach „nur“ zu schauen, zu fühlen, zu reflektieren.

Giacomo Santiago Rogado „lotet mithilfe verschiedener Techniken und Materialien die Möglichkeiten, Grenzen und Bedingungen zeitgenössischer Malerei aus“, erklärt Kunsthalleleiterin Melanie Ardjah. Und er setzt sich

mit Themen wie Sehen und Wahrnehmen, mit Verwandlung und Wandel, mit Intention und Illusion, mit Zufall und Konzentration, mit Oberfläche und Farbe auseinander. Überflüssiges weglassend, um Wesentliches freizulegen, analog und virtuell – Rogado lässt Material und Farbe zueinander finden.

Raumwände aus dem Wasserbad

Die Raumwände sind im Wasserbad entstanden unter bewusster und zufälliger Beigabe von Farbe.

Nach und nach erschließt sich die Komplexität der Bildtafeln im Halbrund. Je nach Standpunkt und Sichtweise eröffnen sich ambivalente, wenn nicht sogar multiple An- und Einsichten, die der Künstler freilegt. Dabei wird Rogados Malen beeinflusst vom buddhistischen Zen-Gedanken: einfach „nur“ ausdauernd dasitzen und malen. Ohne Planvorgabe und eindeutiger Erklärung entstehen Gemälde und Bilder, die abstrahierte Gefühle und nur annähernd organische Gebilde sichtbar und spürbar werden lassen. Finale Antworten? Fehlangeige!

Rund 80 Werke aus den verschiedensten Werkreihen, die in den vergangenen 20 Jahren entstanden sind, zeigt die Göppinger Ausstellung. Oben in einem kleineren, für die Ausstellung abgetrennten Teil der Shedhalle ist an einer Stirnseite das früheste Rogado-Werk der Schau zu sehen. „Der Spion im Nachspiel“ von 2005 ist eines der wenigen narrativen Arbeiten von Rogado. An den übrigen Wänden setzt sich Rogado in der Werkserie „Fusions of Horizons“ experimentell

mit dem Horizont, der ob im Licht oder im Schatten immer unerreichbar bleibt, auseinander.

Jetzt aber zurück zum Kubus. Hat man das dunkle Zugangsloch erreicht, sollte man immer nur einzeln eintreten. Wirkung und Selbstfindung sind dann intensiver. Am Ende wartet auf den Betrachter eine unerwartet ausdrucksstarke Wahrnehmung und Erleuchtung.

Zur Person und zur Ausstellung

Giacomo Santiago Rogado Der Künstler wurde 1979 in Luzern geboren. Vor seinem Studium an der Hochschule für Kunst und Gestaltung absolvierte er zunächst eine Schreinerlehre. 2007 erhielt er den Eidgenössischen Preis für Kunst und 2009 den Manor Kunstpreis der Zentralschweiz.

Öffnungszeiten Die Ausstellung in der Kunsthalle Göppingen ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Di. bis Fr. 13-19 Uhr; Sa., So. und feiertags 11-19 Uhr. Mo geschlossen (bis 27.4.2025).



Es gibt viel zu schauen auf beiden Ebenen der Kunsthalle Göppingen.

Foto: Giacinto Carlucci

Sozial und politisch engagiert

Aktion Erzählcafé im Alten Schulhaus Bad Boll würdigt Klaus Heider nicht nur als Künstler.

Bad Boll. Etwa 35 Interessierte waren in das ehemalige Atelier von Klaus Heider im Alten Schulhaus Bad Boll gekommen, um mehr über dessen künstlerisches Schaffen und soziales Engagement zu erfahren. Christine Schmitt, die Leiterin der Boller Bücherei, die jahrelang Tür an Tür mit dem 2013 gestorbenen Künstler gearbeitet hatte, begrüßte die Gäste, sprach von der guten Hausgemeinschaft und der Freude, die Heider daran gehabt hätte, dass sein Atelier zu einem so schönen Begegnungsraum geworden ist. So heißt es in einer Pressemitteilung von Dorothee Kraus-Prause.

In das Schaffen des Künstlers und vor allem in die wissen-

schaftliche Arbeit in seinem Archiv, dem „Salone“ in der Kunsthalle, führte die Kunsthistorikerin Katia Fazio mit Bildern ein. Vor dem Bild Klaus Heiders nahmen dann Gabriele Heer und Michael und Timo Dreher Platz und berichteten lebendig vom Galeriefest und anderen Aktionen für die Arbeits- und Lebensgemeinschaft Bad Boll, die Klaus Heider unterstützt hat. Damals sei ein sehr großer finanzieller Grundstock für den Bau des „Hauses der Mitte“ in Bad Boll zusammengekommen, berichtet Kraus-Prause.

Jobst Kraus hatte das Kochbuch „Akademie in aller Munde“ mitgebracht, das Ende der 90er Jahre eine neue Esskultur in der



Viel Interesse gab es am Erzählcafé zu Klaus Heider im Alten Schulhaus Bad Boll. Foto: Privat

Akademie eingeläutet und dessen Umschlag Professor Heider gestaltet hat. Seine grafische Arbeit für „Das bessere Müllkonzept“, eine Bürgerinitiative im Landkreis, stellte Bernd Ochs-Thurner aus Göppingen vor. „Unsere zukünftigen Bemühungen sind in

Wirklichkeit schon fast zu spät“ stand unter der mülltriefenden Erdkugel. Der Verkaufserlös wurde für ein Gutachten im Blick auf den Schadstoffausstoß des Müllheizkraftwerks verwendet. Den Abschluss bildete die Vorstellung eines Projektes mit Lichtkunst für den Kirchentag 2005 in Hannover zum Thema „Ihr seid das Licht der Welt“. Auch ein alter Schulkamerad hatte in der Zeitung von der Veranstaltung gelesen und war gekommen. Heide Besuch machte den Abschluss mit der Grafik „über die Hürde der Vorstellung springen“. Im Anschluss gab es einen lebendigen Austausch bei einem Glas Wein und Käsestangen.

Konzert beim Bürgertreff

Bad Boll. Zum Jahresabschlusskonzert mit dem Singer-Songwriter Marc Will und Tobias Kurrle lädt der Bad Boller Bürgertreff (BoB) am Freitag ins Alte Schulhaus. Marc Will präsentiert Songs aus eigener Feder. Obwohl musikalisch im Singer/Songwriter-Genre zu Hause, lässt sich der Stuttgarter auch von anderen Stilrichtungen inspirieren. So sorgt er immer wieder für Überraschungsmomente, heißt es in einer Pressemitteilung von BoB. Wie bereits bei seinem Debütalbum „Take Your Time“ verliehen auch beim neuen Album „A Call from the Edge“ internationale Studiomusiker den Songs Finesse und Tiefe. Beginn im Alten Schulhaus ist um 20 Uhr.

Ist die Klimaaktivistin schuld an der Verwüstung?

Rechberghausen. Die Theatergruppe „spiel-betrieb“ aus Stuttgart gastiert am Samstag, 14. Dezember, ab 20 Uhr beim Theater im Bahnhof Rechberghausen. Die Stuttgarter bringen das Stück „Garland. Endzeit-Entertainment zwischen Roadmovie und Westernposse“ von Svenja Viola Butgarten mit.

Auf dem Highway ist die Hölle los! Nun ja. Wenn man ehrlich ist... ist fast nichts mehr los auf der gottverlassenen B124 bei Penig in Mittelsachsen. Geht die Spur der Verwüstung auf die Kappe einer jungen Klimaaktivistin? Welche Rolle spielt die sagenum-



Der Stuttgarter „spiel-betrieb“ gastiert beim Theater im Bahnhof.

wobene Phantomtruckerin? Und wohin zum Teufel ist der bis oben hin mit Eiern beladene Lastwagen verschwunden? Karten im Vor-

verkauf gibt es in Göppingen bei Optik Hasler, in Rechberghausen bei Mode In sowie unter www.theaterimbahnhof.de.

Oratorium von Camille Saint-Saëns

Heiningen. Der Kirchenchor Voralb feiert sein 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass führt der Chor am Sonntag, 15. Dezember, ab 17 Uhr das „Oratorio de Noël“ von Camille Saint-Saëns in der Kirche St. Thilo in Heiningen auf. Der Eintritt ist frei.

24 Chorsängerinnen und -sänger und sieben Gäste trafen sich Anfang Oktober zur ersten Probe, um in zehn Proben und einem insgesamt sechsstündigen Probenwochenende Saint-Saëns bekanntes „Weihnachtsoratorium“ einzustudieren. Für den Chor, der ausgerechnet im Corona-Lockdown-Jahr 2020 mit seiner neuen

Leiterin Corinna Schumann einen Neustart wagte und mittlerweile neben seiner Tätigkeit im Gottesdienst auch erste eigene Konzerte bestreitet, ist es das erste Konzert mit Orchester überhaupt.

Mittlerweile von „Kirchenchor Heiningen“ in „Kirchenchor Voralb“ (analog zur Seelsorgeeinheit Voralb) umbenannt, ist der Chor offen für alle Sängerinnen und Sänger, auch über die Grenzen der Seelsorgeeinheit hinaus. So singen, Stand heute, Mitglieder aus Heiningen, Gammelshausen, Dürnau und Bad Boll, aber auch aus Göppingen, Manzen, Ebersbach und Bad Ditzgenbach mit.

Figurentheater Holunderbär und Hase bei Rätsche

Geislingen. Das Figurentheater Fex gastiert am Samstag, 14. Dezember, ab 15 Uhr bei der Rätsche in Geislingen mit der Geschichte „Hase und Holunderbär: Die verlorene Weihnachtspost“. Der kleine Hase und der Holunderbär vertreiben sich das Warten auf den Weihnachtsabend mit einer Schneeballschlacht. Da fällt ihnen ein Brief von Manni Murrel in die Hände, der eigentlich für den Weihnachtsmann bestimmt ist. Klar ist: Der kleine Murrel junger braucht Hilfe.